Nebraska Staats-Anzeiger.

— 12 Seiten jede Woche. —

Esser & Schaal, Herausgeber.
129 südliche 10. Straße.

A. Esser, Redakteur.

Entered at the Post Office at Lincoln, Neb., as second class matter.

Der „Nebraska Staats-Anzeiger" erscheint wöchentlich (Donnerstag) und kostet $2.00 für den Jahrgang. Nach Deutschland kostet dieses Blatt $3.00 und wird dafür portofrei wöchentlich expedirt.

Das Abonnement muß im Voraus bezahlt werden

Lokalnotizen 10 Cents per Zeile

Donnerstag, den 8. März 1894.

☞ Der „Nebraska Staats-Anzeiger" ist die größte deutsche Zeitung im Staate und liefert jede Woche

☞ **12 Seiten** ☜

gediegenen Lesestoff. Unser „Sonntagsgast" darf den besten deutschen Sonntagsblättern des Landes ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

Amtliches Organ für Lancaster County.

Jeder für sich.

Da der Unterausschuß des Senats-Finanzausschusses mit den demokratischen Gegnern der Wilson-Bill durchaus nicht hat fertig werden können, so ist er verabschiedet worden. Die Bill wird nunmehr im Schooße der Partei berathen, d. h. in einem Kaukus, in welchem die demokratischen Geister aufeinander platzen können, ohne das Hohngelächter der Republikaner fürchten zu müssen. Was bei dieser Berathung herauskommen wird, wissen nur die ewigen Götter. Denn jeder demokratische Senator ist augenscheinlich Freihändler mit Einschränkungen. Letztere beziehen sich stets auf gewisse verhätschelte Industriezweige seines eigenen Staates. Am hitzigsten sind die Senatoren aus Louisiana und Alabama, am gefährlichsten aber solche Schleicher wie Brice von Ohio und Gorman von Maryland. Die Senatoren von New York sind vor der Hand noch unsichere Kantonisten, aber es ist keineswegs unmöglich, daß sie aus Haß gegen die Administration ganz und gar zu den Republikanern überlaufen.

Geradezu spaßig ist das Benehmen des „Populisten" Allen aus unserem Staate. Dieser geschworene Feind aller Monopolisten und Volksbedrücker wollte ursprünglich für die Wilson-Bill stimmen, weil sie eine Einkommensteuerklausel enthält. Er hat aber jetzt seine Ansicht geändert und verlangt von den Demokraten, daß sie die Zuckerprämien wiederherstellen sollen. Weil also auf die Rübenzucker-Fabriken in Nebraska einige hunderttausend Dollars Prämie entfallen, hält es dieser edle Volksfreund für ganz richtig und schön, daß die Steuerzahler der Ver. Staaten gezwungen werden, alljährlich 12 bis 15 Millionen zu verschenken und den weitaus größten Theil dieser Summe einem halben Dutzend nothleidender Zuckerpflanzer in Louisiana zukommen zu lassen!

Innerhalb der republikanischen Partei haben die Beschützten stets eine Kette gebildet, deren einzelne Glieder sich gegenseitig festhielten. Die Schafzüchter traten für die Kohlenlords ein, diese wieder für die Eisenkönige, letztere für den Spiegelglas-Trust. Sobald das eine „Interesse" bedroht erschien, kamen ihm alle anderen „Interessen" zu Hilfe. Ueber diese niederträchtige Verschwörung haben sich die Demokraten viele Jahre lang sittlich entrüstet. Kaum aber tritt an sie selber die Aufgabe heran, den Zolltarif zu verbessern, so bilden sie ebenfalls eine solche Kette. Wenigstens ist es sehr wahrscheinlich, daß die Vertreter der Zuckerbarone von Louisiana denen der Erzgrubenbesitzer von Alabama beistehen werden, und diese wiederum den Anwälten der Kohlenlords von West Virginia. Wenn es der Gesammtpartei nicht gelingt, diese Sonderinteressen von einander zu trennen, so wird die Wilson-Bill im Senate bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt werden.

Schlechte Zeiten.

Kürzlich sandte uns einer unserer Abonnenten ein Schreiben, worin er sich bitter über die „schlechten Zeiten" beklagt, welche alleweil in unserem gesegneten Amerika herrschen, und uns ersucht, ihm doch einmal unsere Meinung mitzutheilen, aus welchen Gründen solche entstanden.

Wir könnten dem Herrn nun am Ende dieselbe Antwort geben, welche Onkel Bräsig dem Rahnstädter Reformverein zu Theil werden ließ, als er in demselben die Frage beantworten sollte: „Woher kommt bei uns die große Armuth", und gelassen sagen: „Von der großen Poverte." Dieselbe würde ihm aber wohl ebensowenig genügen, wie sie den guten Rahnstädtern genügte. Eigentlich ist es aber doch die richtige Antwort; denn „schlechte Zeiten" und „Armuth" hat es gegeben auf diesem Erdball, so lange der Mensch darauf herumwandelt, selbst in jenen glückseligen Zeitaltern, die wir heute die „Goldenen," „Himmlischen" usw. betiteln, und die Leute, welche heute mit Behagen oder Verzagen raisonniren: „Ja „Damals" war's doch ganz anders, da war man doch noch etwas," haben „Damals" ebenso herzerbärmlich geklagt wie heute. Es ist eben ein ewiges Gesetz der Natur, daß das Eine oben, das Andere unten steht, der Eine groß, der Andere klein ist, und jener Philosoph, der da gelassen sagte: „Das Leben ist eine ewige Auffresserei" hat am Ende wohl das Richtigste getroffen.

Doch unser Freund wollte wohl dergleichen pessimistische Auslassungen so recht eigentlich nicht vernehmen, er verlangt vielmehr Aufschluß darüber, in welcher Weise den darniederliegenden wirthschaftlichen Verhältnissen unseres Landes am besten aufgeholfen werden könne. Er beklagt sich bitter darüber, daß die mit so großem Jubel begrüßte „Cleveland Aera", welche zu gleicher Zeit die demokratische Partei voll und ganz an's Staatsruder brachte, solche nicht allein nicht verbessert, sondern noch verbösert hat.

Gemach, mein lieber Herr, ein Arzt, der ein brandiges Glied vom Körper abschneidet, kann die dadurch entstandene Wunde auch nicht so im Handumdrehen zuwachsen lassen, dazu bedarf es der Zeit; und die demokratische Mehrheit im Congresse spielt sich ja auch als so eine Art von Wundarzt auf, der die Krebsschäden herausschneiden will. Warten wir deßhalb erst einmal ab, was ihre Schneiderei zuwege bringen wird!

Recht hätten Sie freilich, wenn Sie auf dieses Raisonnement hin antworten würden: „Ja, wenn der demokratische Herr Doktor bloß endlich einmal den richtigen Schnitt thun würde. Bis jetzt wetzt er nur immer noch an dem Wilson-Messer herum, das die Hochtarif-Eiterbeule herausschneiden soll, und sein armer Patient windet sich aus Furcht vor dem schneidigen Instrument mehr, als vor den Schmerzen, welche ihm seine Wunde verursacht."

Ganz richtig, durch das lange Zaudern, durch die Uneinigkeit in ihren Reihen hat die demokratische Mehrheit des Congresses im Gesammtvolke den argwöhnischen Gedanken wachgerufen, daß sie am Ende auch wohl nicht das richtige Mittel wüßte, welches Besserung der bestehenden Zustände herbeiführen muß, oder möglicherweise aus selbstischen Gründen von Anfang an gar nicht daran gedacht habe, solches aufzuspüren.

Da fühlen sich denn nun allerorten einzelne Individuen berufen, den Quacksalber zu spielen und Arzeneien zu erfinden, welche der kranken Göttin Columbia Genesung verschaffen sollen. Oft sind diese Medicinen von ganz absonderlich drastischer Art und schmecken nach der Yankee-Knownothing-Wurzel. So zum Beispiel, wenn da Einer verlangt, man solle die Einwanderung aus fremden Ländern verbieten, oder ein Anderer, der Staat möge ein Großhandelshaus in Getreide errichten und alle Feldfrüchte, welche unsere Farmer züchten und nicht in der Heimath verbraucht werden, zu einem bestimmten Preise aufkaufen, oder ein Dritter gar, daß alles Grundeigenthum einzig und allein dem Staate gehören darf.

Richtiger dünkt uns da das Verlangen nach einer einheitlichen, mehr gleichmäßig dem Besitze und dem Gewinne des Einzelnen angemessenen Steuer, wie solche ja auch in der „Einkommensteuer-Klausel" der Wilson Tarifbill bestimmt ist, oder der Wunsch, daß der Staat, wie es in den meisten Ländern Europas der Fall ist, sämmtliche Eisenbahnen des Landes aufkaufen und solche in derselben Weise führen soll, wie das Postwesen. Gegen letzteren Vorschlag erheben nun allerdings viele Geschäftsleute und Bürger Bedenken. Sie meinen zum Ersten, die Eisenbahngesellschaften würden für ihr Eigenthum einen solchen enormen Preis fordern, daß Onkel Sam schier bankerott gehen müsse bei dem theuren Kaufe. Zum Zweiten graut ihnen vor der Anstellung von so vielen tausenden von Beamten, die ja zur Nothwendigkeit würde im gegebenen Falle. Mit gewissem Recht behaupten sie, daß durch eine so colossale Vermehrung des Beamtenheeres die Macht der am Ruder befindlichen Partei bis zum Uebermaße erstarken müsse und leicht zu einer autokratischen Regierung führen könne.

Eine neue originelle Idee ist im Hirne eines Herrn David Lubin in Sacramento, Cal., entstanden, die er in einer Brochüre niederlegte, welche uns kürzlich zu Gesichte kam.

Er sagt, der ganze Erdtheil Europa habe eine Bodenfläche von 3,823,388 Quadratmeilen, auf welcher 323,769,000 Menschen ihr Dasein fristen, während die Ver. Staaten mit 3,537,000 Quadratmeilen nur zwischen 60 bis 70 Millionen Einwohner zu ernähren hätten. Es läge demnach absolut keine Nothwendigkeit vor, der Einwanderung Einhalt zu thun; gute, arbeitsame Menschen könnten wir immerhin noch in Masse gebrauchen. Durch die Vermehrung unseres Arbeiter- und Bauernstandes würde keine Herabsetzung der Löhne, keine Arbeitsnoth herbeigeführt, wohl aber dadurch, daß die große Masse des Ueberschusses unserer Bodenerzeugnisse eine zu große Strecke weit verschifft werden müsse, um auf den Weltmarkt zu gelangen. Dadurch würde ihr Werth verringert und der Producent sehe sich genöthigt, seine Bedürfnisse bis auf ein Minimum einzuschränken, wodurch natürlich Industrie und Handel, welche ja vom Bauernstande vorzugsweise abhängig sind, ebenfalls der Einschränkung unterworfen wären. Bekäme der Bauer im Westen für seinen Weizen einen Dollar per Bushel anstatt fünfzig bis sechzig Cents, so würde er dem Händler in allerlei Waaren, die entweder hier im Lande fabricirt oder aus der Fremde eingeführt worden sind, ebenfalls etwas mehr zu verdienen geben können, dieser wäre hinwiederum in den Stand gesetzt, seinen Angestellten etwas mehr Butter auf das Brod zu schmieren oder ihre Zahl zu vergrößern.

„Wie kann es nun bewerkstelligt werden," so frägt unser Mann von Sacramento, „daß der Landmann des Westens für seine Producte bessere Bezahlung erhält?" „Die Preise des Weizens werden auf dem Weltmarkt, und dessen Mittelpunkt bildet zur Zeit Liverpool in England, festgesetzt," sagt der Kaufmann. „Ganz richtig," meint Jener; „aber die Schwankungen des Preises auf dem Weltmarkte sind von weit geringerer Bedeutung für den Landmann, als die Ausgabe für Beförderung desselben. Von Sacramento beträgt die Fracht z. B. 20 Cents für den Bushel Weizen. Herr Lubin macht deßhalb kurzer Hand den Vorschlag, es solle bei Versendung von Bodenproducten ein einheitlicher Fracht-Preis obwalten und die Entfernung des Producirungsplatzes vom Markte nicht in Betracht gezogen werden; so zwar, daß der Versandt eines Bushels Weizen von Sacramento nach Liverpool nicht mehr kosten dürfe, als von New York nach dort. Natürlich würden sich die Eisenbahn- u. Dampfschiffgesellschaften mit dieser Maßnahme nicht einverstanden erklären, und deßhalb schlägt der Urheber dieser Idee vor, die Ver. Staaten Bundeskasse solle die Differenzen des Frachtbetrages bezahlen. Jedem Versender von Weizen oder sonstigen Farmprodukten soll ein dazu besonders angestellter Beamter bei der Absendung seiner Waaren eine Anweisung auf die Bundeskasse für den betreffenden Differenzbetrag geben. Die aus dieser Procedur erwachsenden Kosten will Herr Lubin aus den Geldern bestreiten, welche durch den zu belassenden Hochzoll eingehen.

Schöner Gedanke—aber, aber!

Etwas Sie daran zu erinnern,

wenn Sie eine schwächliche oder leidende Frau sind, daß es nur eine Medizin giebt, betreffs derer man so gewiß ist, daß sie Ihnen hilft, daß dafür garantirt werden kann. Es ist Dr. Pierce's Favorite Precription. Wenn dasselbe in irgend einem Falle, in dem es sich, um Wiederherstellung überarbeiteter, schwächlicher, zarter Frauen, um die Heilung irgend eines Frauenleidens handelt, weder hilft noch kurirt, wird das Geld dafür zurückgegeben. Es ist ein stärkendes, restaurirendes Tonic, welches das Nervensystem stählt und gleichzeitig beruhigt, und eine sichere und verläßliche Arznei für Frauenleiden und Krankheiten. Es regulirt und fördert alle organischen Funktionen, verbessert die Verdauung, bereichert das Blut, vertreibt Pein und Schmerzen, bringt erfrischenden Schlaf und stellt Kraft und Gesundheit wieder her.

Es giebt keine andere Arznei, die ebenso billig sein könnte. Bei dieser zahlt man blos für „Werth erhalten."

Die Verschwörung der Capitalisten und Bankiers.

Von Ferd. Schweizer.

In meiner letzten Correspondenz brachte ich einen Auszug aus einem Briefe Lincoln's, worin dieser Staatsmann den Untergang dieser Republik prophezeite, als Folge der unersättlichen Raubgier und Herrschsucht der Geldmacht.

Letzte Woche erschienen im „Nebraska State Leader" drei Copien von Cirkularen, enthaltend Befehle und Verhaltungsmaßregeln für Capitalisten und Bankiers, um die von Lincoln so sehr befürchtete Anhäufung alles Reichthums in den Händen Weniger und den Untergang der Republik herbeizuführen.

Diese Cirkulare müssen selbst den ungläubigsten Zweifler überzeugen, daß schon lange eine Verschwörung existirt, um dieses Volk wieder zu unterjochen und als Sklaven zu behandeln, weshalb ich dieselben übersetzte, damit Jedermann Gelegenheit hat, für sich selbst zu urtheilen.

I.—Folgendes Cirkular wurde Anno 1862 von einem Bevollmächtigten der Londoner Capitalisten an die New Yorker Capitalisten gesandt. Der „Leader" nennt dies das Hazzard Cirkular.

„Es ist wahrscheinlich, daß Sklaverei durch den Krieg aufgehoben und Eigenthum von Sklaven zerstört wird. Ich und meine europäischen Freunde sind zu Gunsten dieser Maßregel, denn Sklaverei ist nichts anderes als Eigenthum von Arbeit, mit der Verpflichtung für den Arbeiter zu sorgen; während nach dem europäischen Plan, namentlich in England, der Capitalist durch Controllirung der Löhne die Arbeit controllirt. Dies kann gethan werden, indem man das Geld controllirt.

„Die Capitalisten müssen sich bemühen, daß die große Schuld, welche durch den Krieg entsteht, dazu dient, um die Masse des Geldes zu controlliren. Um dies zu bewerkstelligen, müssen die Bonds als Basis für die Banken dienen. Wir erwarten nun, daß der Finanzsekretär dem Congreß diese Maßregel empfiehlt.

„Es kann nicht gestattet werden, daß die sogenannten „Greenbacks" auf unbestimmte Zeit als Geld cirkuliren, da wir dieselben nicht controlliren können."

Hat vielleicht Lincoln das obige Cirkular in die Hände bekommen, bevor er seine Prophezeiung geschrieben?

II.—Das folgende Cirkular wurde Anno 1878 von New Yorker Bankiers an alle National-Banken gesandt:

„Werther Herr! Es ist zu wünschen, daß Sie Alles, was in Ihrer Macht steht, thun, um solche tägliche und wöchentliche Zeitungen, namentlich die landwirthschaftliche und religiöse Presse, zu unterstützen, welche der Ausgabe von Greenback-Papiergeld opponiren, und daß Sie alle Hülfe und Begünstigung denjenigen Bewerbern versagen, welche nicht willens sind, der Ausgabe von Regierungsgeld zu widerstreiten. Laßt die Regierung die Münzen und die Banken das Papiergeld des Landes ausgeben, dann können wir uns besser beschützen. Das Gesetz, welches die Ausgabe von Nationalbanknoten bestimmt, aufheben, oder die Herstellung der Herausgabe von Regierungsgeld, würde das Volk mit Geld versehen, und daher Ihren individuellen Profit als Bankier und Geldverleiher ernstlich gefährden; sehen Sie Ihren Congreßmann unverzüglich und bestimmen Sie ihn, daß er unsere Interessen unterstütze, so daß wir die Gesetzgebung controlliren."

III.—Das nachstehende Cirkular wurde am 12. März 1893 von der Vereinigung der Bankiers an alle National-Banken versandt.

„Werther Herr! Das Wohl der „National Bankers' Association" erheischt sofortige Finanzgesetzgebung durch den Congreß. Silber, Silber-Certifikate und Schatzamtscheine müssen zurückgezogen und Nationalbankscheine auf einer Goldbasis als einziges Geld erklärt werden. Dies bedingt die Ausgabe von $500,000,000 bis $1,000,000,000 neuer Bonds als Basis der Cirkulation. Sie müssen sofort den dritten Theil Ihrer Cirkulation, sowie die Hälfte Ihrer Darlehen zurückziehen. Seien Sie bestrebt, unter Ihren Kunden, besonders unter einflußreichen Leuten, den Geldmangel fühlbar zu machen. Befürworten Sie eine Extrasitzung des Congresses zur Widerrufung der Silbereinkaufklausel des Sherman Gesetzes und handeln Sie gemeinsam mit anderen Bankiers Ihrer Stadt zur Erlangung zahlreicher Unterschriften für eine Bittschrift nach beiliegender Form, vom Congreß unbedingten Widerruf verlangend. Bringen Sie bei Congreßleuten Ihren persönlichen Einfluß zur Geltung und machen Sie besonders Ihre Senatoren auf Ihre Wünsche aufmerksam. Die zukünftige Existenz der Nationalbanken und sichere Geldanlagen bedingen sofortiges Handeln, da die Stimmung zu Gunsten von gesetzlichem Regierungsgeld (legal tender notes) fortwährend stärker wird."

Wer diese Cirkulare liest, wird nicht mehr bestreiten, daß die gegenwärtige Noth und das gräßliche Elend absichtlich herbeigeführt wurden, um dieses Volk in permanenter Sklaverei zu erhalten.

Wann kommt dieses Volk zum „Verstand?!

Lohnende Arbeit für Alle.

30 Tage Kredit für eine Agentur im Werthe von $50. Garantirt $150 Profit, im ersten Monat oder keine Bezahlung. Seine Briefmarke für Proben an Schoop & Co., No. 80 Main Str., Racine, Wis.

Verhandlungen der County-Commissare.

26. Feb. 1894.

Der Rath der County-Commissare in Sitzung versammelt.

Waaren wurden unter die Armen vertheilt.

Es wurden Rechnungen erlaubt und zur Zahlung angewiesen auf den Generalfond:

D. Given & Son, Brückenreparatur $29.

27. Feb. 1894.

Der Rath der County-Commissare trat heute zur Sitzung zusammen und machte Verwilligung zur Unterstützung der Armen.

Die Commissare verfügten die Veröffentlichung der Bekanntmachung von den Brücken-Contraktoren für die Herstellung von Countybrücken für das Jahr 1894.

28. Feb. 1894.

Der Rath der County-Commissare trat heute zusammen.

In Folge eines Gesuches wurde die folgende Ernennung vollzogen:

Henry Stieber, Aufseher No. 1, Stockton.

Die folgenden offiziellen Bonds wurden entgegengenommen:

American Exchange Bank, Schatzmeisters Depositen.
Wm. Rooney, Aufseher, 1, Oak
Henry Stieber, Aufseher, 1, Stockton.
J. D. Woods, County-Clerk.

Werther Herr!

Bitte stellen Sie Warrants für die rückständigen persönlichen Steuern der nachbenannten Personen zu Gunsten des County-Schatzmeisters von Lancaster County, aus:

M Howe, Steuern 1892, $1.55
Anna Riggs, Steuern 1893, $1.34
J W Rowling, Steuern 1889, $5

und wenn eine Bilanz übrig ist, stellen Sie Warrants zu Gunsten der obengenannten Personen aus.

Achtungsvoll,
J. H. Westcott,
Vors. des Rathes der County-Commissare.

Es wurden Rechnungen erlaubt und zur Zahlung angewiesen auf den Generalfond in Höhe von $722.84.

1. März 1894.

Der Rath der County Commissare in Sitzung.

Der County-Schatzmeister wurde beauftragt, an den „Nebraska Christian Education Board" $55.20 zurückzuerstatten, da diese Summe irrthümlicher Weise auf Lots 8 und 9 Block 39, Bethany Heights in den Jahren 1889 und 1890 bezahlt worden ist.

2. März 1894.

Der Rath der County-Commissare trat heute in Sitzung zusammen.

Waaren wurden unter die Nothleidenden vertheilt.

3. März 1894.

Der Rath der County-Commissare in Sitzung.

Die folgende Summe wurde ausbezahlt auf den Generalfond $73.98.

Da keine weiteren Geschäfte der Erledigung harrten, so vertagten sich die County-Commissare bis Montag, den 5. März 1894.

J H Westcott,
Vors. des Raths der Co.-Com.

Attest:
J D Woods, Clerk. (Siegel.)

Taubheit kann nicht geheilt werden durch lokale Applikationen, weil sie den kranken Theil des Ohres nicht erreichen können. Es giebt nur einen Weg, die Taubheit zu kuriren, und der ist durch constitutionelle Heilmittel. Taubheit wird durch einen entzündeten Zustand der schleimigen Auskleidung der Eustachischen Röhre verursacht. Wenn diese Röhre sich entzündet, habt Ihr einen rumpelnden Ton oder unvollkommenes Gehör; und wenn sie ganz geschlossen ist, erfolgt Taubheit, und wenn die Entzündung nicht gehoben und diese Röhre wieder in ihren gehörigen Zustand versetzt werden kann, wird das Gehör für immer zerstört werden; neun Fälle unter zehn sind durch Katarrh verursacht, welcher nichts als ein entzündeter Zustand der schleimigen Oberflächen ist.

Wir wollen Einhundert Dollars für jeden (durch Katarrh verursachten) Fall von Taubheit geben, den wir nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh-Kur heilen können. Laßt Euch umsonst Cirkulare kommen.

F. J. Cheney & Co., Toledo, O.
Verkauft von allen Apothekern, 75c.

Ayer's Pillen

das beste
Mittel für
Verstopfung,
Gelbsucht, Kopfschmerz,
Verdorbnen Magen und
Magenschwäche,

Leicht zu Nehmen

heilen alle
Magen-, Leber- und
Unterleibsleiden
mit Sicherheit.

Jede Dosis wirkt.

Die Zeit der Gefahr.

Dr. Edson vom Gesundheitsamte der Stadt New York läßt von sich hören.

Was ein hervorragender Arzt darüber zu sagen hat.

Daß die La Grippe uns einen Besuch abstattete wird uns Niemand abstreiten. Sie war da und ist in vielen Gegenden des Landes noch da. Obgleich wir uns dem Frühjahre nähern, so ist doch gerade in den rauhen Tagen des Monats März und bei der veränderlichen Witterung des Monats April die Gefahr nicht nur nicht vorüber, sondern uns am nächsten. Wie wir in früheren Artikeln über La Grippe bemerkten, sind die Nachwehen dieser gefürchteten Krankheit mehr zu befürchten als die Krankheit selbst. Dr. Edson, vom Gesundheitsrathe der Stadt New York, läßt sich folgendermaßen darüber aus:

„Die Genesung von Personen, welche von La Grippe heimgesucht waren, ist gewöhnlich langsam, da die Krankheit die edelsten Organe in Mitleidenschaft zieht und nicht selten langwierige gefährliche Affektionen der Lungen und des Nervensystems zurückläßt. Die genauesten Beobachtungen der einfachen Hygienischen Regeln sind daher von äußerster Wichtigkeit." — Dr. Peter Fahrney, Eigenthümer von Forni's Alpenkräuter Blutbeleber, räth mit diesem bekannten schweizerdeutschen Heilmittel einen Versuch zu machen. Er stützt seine Empfehlung auf die vielen Anerkennungsschreiben, welche im Monat Januar und seitdem an ihn ergingen. Wir führen einige zum Besten unserer Leser auf und bemerken nur noch, daß wir Alles, was darin gesagt wird, aus eigener Erfahrung, gerne indossiren.

Amsterdam, N. Y., 12. Jan. 1894.

Auch hier herrscht die Influenza und ich selbst war von dieser Krankheit stark heimgesucht. Durch den Gebrauch von Forni's Alpenkräuter Blutbeleber bin ich aber gerettet worden, und zwar ohne Hülfe eines Doktors. — Katharina Steger, 58 Brookside Ave.

Utica, N. Y., den 1. Jan. 1894.

Ich hatte „La Grippe," gebrauchte jedoch anstatt eines Arztes Forni's Alpenkräuter Blutbeleber und Heil-Oel und wurde dadurch in kurzer Zeit wieder hergestellt. — Mrs. Johanna Perin, 62 Schuyler St.

Knox, Pa., den 4. Jan. 1894.

Forni's Alpenkräuter Blutbeleber hat mir bei „La Grippe" gute Dienste gethan. — And. Weible.

Lancaster, Pa., den 5. Jan. 1894.

Fünf Mitglieder meiner Familie lagen an „La Grippe" darnieder. Forni's Alpenkräuter Blutbeleber brachte sie wieder auf die Beine. — Philipp Weber, 426 High St.

Westfield, Pa., den 2. Jan. 1894.

Forni's Alpenkräuter Blutbeleber hat uns von einem Anfall von „La Grippe" recht gute Dienste geleistet.—John Brugger.

Secor, Jll., den 15. Jan. 1894.

Wir blieben alle von „La Grippe" verschont, was wir nur Forni's Alpenkräuter Blutbeleber zuschreiben. — Peter Aeschliman.

Harmony, Min., 16. Jan. 1894.

Letzten Winter hatte ich vier Anfälle von „La Grippe" und zwei Dosen von Forni's Alpenkräuter Blutbeleber haben mich jedesmal wieder hergestellt.—C. F. Ohmacht.

So könnten wir noch Spalten lang fortfahren. Wer jedoch mehr davon zu wissen wünscht, der schreibe an Dr. Peter Fahrney in Chicago, Jll., und lasse sich das Büchlein über „La Grippe" kommen; es wird Jedem kostenfrei zugesandt.

Ein Unglück

ist es, krank zu sein, doch gewährt es dem Kranken eine größere Zufriedenheit, daß wenn er Arzneien nehmen muß, er wenigstens eine Medizin nehmen kann, welche für seinen Fall speziell hergestellt ist. Die Ursache der Krankheit muß zuerst in Erwägung gezogen werden. Dr. Schoop war nicht damit zufrieden, mit sogenannten Blutreinigungs-Mitteln nach althergebrachtem Gebrauch zu behandeln, welche nur vorübergehende Linderung gewähren, da solche die Ursachen des Leidens nicht entfernen.

Dr. Schoop's eingehende Untersuchungen zeigten, daß Magen, Leber und Nieren und alle inneren Organe durch gewisse Nerven kontrollirt werden. Wenn diese Nerven geschwächt sind, verrichten die Verdauungs-Organe ihre Funktionen nicht und Magen- und Leber-Leiden werden dadurch verursacht.

Die Nahrung, die wir zu uns nehmen, dient zur Herstellung des Blutes und wenn dieselbe nicht gehörig verdaut und nicht in reines Blut, Knochen und Muskeln verwandelt wird, so können wir unmöglich gesund sein.

Dr. Schoop's Wiederhersteller ist ein Magen-, Leber- und Nieren-Heilmittel, indem derselbe auf die Nerven dieser Organe einwirkt, wo allein die Ursache der Leiden zu suchen ist. Diese Arznei ist kein Nervine oder sogenanntes giftiges Nerven-Reizmittel, sondern dient zur Ernährung der geschwächten Nerven.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.

Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit", welcher die Behandlung mit dieser Arznei genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

Kaufet Schuhe!

Josh Billings sagt: „Erwerbe Bildung und Schuhe; Wenn du keine Bildung erwerben kannst, kaufe Schuhe in

1030 O St.

Dort giebt es die besten und billigsten in der Stadt.

Webster & Rogers.

J. W. Castor, Präsident. W. B. Linch, Sekretär,
J. P. Rouse, Vice Präsident A. Greenamyer, Schatzmeister

O. L. Linch, Staats-Agent.

Die einzige Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft des Staates, welche einen Freibrief besitzt.

Keine Dividenden-Gesellschaft.

Farmers' Mutual Insur'ce Co

von Nebraska.

Verwaltungs-Rath.

J. W. Castor, Emerald, Neb.
J. P. Rouse, Alvo, Neb.
J. L. Hermance, Raymond, Neb
A Greenamyer, Cheney, Neb.
B. H. Davis, Syracuse, Neb.
F. A. Floren, Göhner, Neb.
J. A. Barr, York, Neb.
W. J. Hildreth, Exeter, Neb.
R. S. Hyatt, President, Neb.

General-Office,

Zimmer 5 und 6, Halter Blk.

Ecke 13. P Straße,

Lincoln, Neb.

Bericht des Standes der American Exchange National Bank

zu Lincoln, im Staate Nebraska, bei Schluß des Geschäftes am 28. Februar 1894.

Aktiva.

Anleihen und Discontos		$636,822 78
Ueberzogen, verbürgt und unverbürgt		6,720 88
Ver Staaten Bonds		50,000 00
Aktien, Hypotheken etc		9,169 89
Mobilar und Einrichtung		4,329 67
Anderes Grundeigenthum und Hypotheken		8,754 26
Guthaben der anderen Nationalbanken	$36,967 96	
Guthaben bei Staats-Banken und Bankiers	6 328 18	
Guthaben bei approbirten Reservagenten	40,292 91	
Checks u. andere Baarbestände	1,088 70	
Exchange für Clearingh	13 407 00	
Noten anderer Banken	2,060 00	
Papierkleingeld, Nickels und Cents	740 86	
Specie	51,897 00	
Legal Tender Noten	5,000 00	
Bezahlte laufende Ausgaben und Ver Staaten Schatzamt [5 o/o der Circulation]	2,250 02	160,087 61
Total		$875,885 09

Verbindlichkeiten.

Eingezahltes Actienkapital		$250,000 00
Ueberschuß-Fond		17,000 00
Unvertheilter Profit		9,828 74
Ausstehende Nationalbanken		45,000 00
Anderen Nationalbanken schuldig	$ 36 947 80	
Schuldig an Staatsbanken u Bankiers	111,520,45	
Individuelle Depositen, zahlbar auf Wechsel	325,088 81	
Sicht-Certifikate	55,902 69	
Verbürgte Wechsel	25 00	
Ausstehende Wechsel des Kassirers	571 60	530,056 35
Noten und Rechnungen discontirt		4,000 00
Fällige Rechnungen, einschließlich Depositenscheine, welche geborgtes Geld repräsentiren		20,000 00
Total		$875,885 09

Staat Nebraska, } ss.
Lancaster County. }

Ich, S. H. Burnham, Kassirer der obengenannten Bank, erkläre hiermit unter Eid, daß vorstehender Bericht nach meinem besten Wissen und Glauben richtig ist.

S. H. Burnham, Kassirer.

Unterschrieben und beschworen vor mir diesen 5. März 1894. O. K. Funke,
Oeffentlicher Notar.

Richtig—Attest: J M Raymond, G M Lambertson, E E Brown, } Direktoren

Habt Ihr jemals darüber nachgedacht, warum Ihr seid, was Ihr seid? Wart Ihr unvorsichtig in Eurer Jugend oder ausschweifend in späteren Jahren? Dann ist das Ende leicht zu errathen. Die Natur macht keinen Irrthum, wie Ihr gesäet, so müßt Ihr ernten, doch da Ihr wahrscheinlich der Strafe nicht entgangen seid, solltet Ihr einen Weg suchen, Eure Sorgen loszuwerden. Männern, welche an den Folgen von jugendlichen Indiskretionen oder Ausschweifungen in älteren Jahren leiden, dadurch furchtsam, reizbar, niedergeschlagen, unfähig zur Arbeit werden und fühlen, daß ihre körperliche und geistige Kraft sie verlassen hat, oder mit Verlusten, Auszehrung, Kopfschmerzen, schwachen Rücken, Nervosität u. s. w. behaftet sind, offeriren wir ein Mittel, welches so positiv diese Leiden beseitigen, wie Brod den Hunger stillen kann. Es ist die kultivirte Energie oder das Gesundheitselement unseres Körpers — **Elektricität**. Ein wirklicher und richtig angewandter elektrischer Strom ist das natürliche Heilmittel für solche Fälle, und einen solchen könnt Ihr von Dr. Sanden's Elektrischen Gürtel bekommen. Auf ruhigem, linderndem, jedoch positivem Wege giebt er Eurem System die verlorene Kraft wieder, und nach einstündigem Gebrauche werdet Ihr überzeugt sein, ein unbezahlbares Gut gefunden zu haben. Der Gürtel heilt dauernd ohne Medizinen und kostet wenig. Auf Verlangen senden wir ein Buch „Drei Klassen von Männern" genannt, versiegelt und kostenfrei.

Dr. A. T. Sanden. Werther Herr!—Wie ich Ihnen schon in Minneapolis mittheilte, hat mir Ihr Gürtel die vorzüglichsten Dienste geleistet. Mein Nervensystem war durch anstrengende Kopfarbeit sehr angegriffen, so daß ich oft meinem Berufe nicht nachgehen konnte. Mit Hülfe Ihres Gürtels bin ich jedoch vollständig hergestellt und kann jetzt meine Pflichten in zwei Gemeinden zur allgemeinen Zufriedenheit erfüllen. Eduard Schröder,
Deutsch ev. luth. Pastor, Rich Hill, Mo.

Diese Gürtel heilen sofort Rheumatismus, Hüftweh, Lendenweh, Nierenleiden, lahmen Rücken u. s. w. Elektrisches Spiral-Suspensorium für Männer frei mit allen Gürteln.

Niemand kann sich die wundervollen Ströme vorstellen, welche diese Körperbatterie zu geben im Stande ist, ohne sie zu prüfen. Sprechen Sie daher in unserer Office vor und überzeugen Sie sich, oder senden Sie für unser großes, illustrirtes, deutsches Pamphlet, welches kostenfrei und versiegelt per Post versandt wird, zu Ihrer nächsten Office:

SANDEN ELECTRIC CO., 38 State St., Chicago, Jll.
SANDEN ELECTRIC CO., 3. St. & 2. Ave. So., Minneapolis, Minn.

Tivoli Saloon,

— von —

JULIUS OTTENS,

Ecke 11. & N Str
LINCOLN, NEB.

Kruz's Kabinet

— und —

Pale Bier

stets an Zapf.

Flaschenbier für Privatgebrauch wird nach allen Theilen der Stadt versandt.

Jeden Morgen feiner Lunch von 9½—12 Uhr Morgens.

Aus dem Staate.

— C. F. Wing und Frl. A. Miles haben sich in Hastings vermählt. Die Trauung wurde in Gegenwart vieler Freunde des Paares in der Wohnung der Frau W. R Snyder vollzogen. Die Neuvermählten sind Lincolner.

— Walter Stapler, ein Schüler der höheren Lehranstalt zu Weeping Water, bekam plötzlich das Nasenbluten, und war der Arzt erst, nachdem Gefahr für das Leben des Jungen eintrat, in der Lage, dem Uebel Einhalt zu gebieten.

— D. Defant, ein Landwirth von Iowa, brach, als er bei Nebraska City den Missourifluß zu passiren versuchte, durch das Eis und hätte beinahe in den kalten Fluthen den Tod gefunden. Wagen und Pferde verschwanden in dem nassen Elemente.

— Ch. Antes, ein auf der Farm des T. Sharp in Otoe County beschäftigter Mann, versuchte am Freitag seine Frau zu tödten. Die bedauernswerthe Frau trug bei der Rauferei mit ihrem vor Wuth schnaubenden Gatten schwere Verletzungen davon, während der saubere Ehemann verduftet ist.

— Wie verlautet, soll Frau Chaska, die Schullehrerin, welche den Sioux Indianer gleichen Namens vor einigen Jahren heirathete, in Ashland leben. Das Paar ließ sich scheiden und sind der Frau die Kinder zugesprochen worden. Man ist der Ansicht, daß sie sich in Ashland niederließ, um ihre Kinder behalten zu können, da sie befürchtet, daß Chaska dieselben entführen werde.

— Der landwirthschaftliche Verein von Dodge County hielt am Freitag im Courthause zu Fremont eine Versammlung ab. Es wurden eine Constitution und Nebengesetze angenommen und zur Wahl der folgenden permanenten Beamten geschritten: Präsident, M. M. Coad; Sekretär, R. D. Kelley; Schatzmeister, C. A. Sigafoos; Vice-Präsidenten, Spencer Day von North Platte, A. G. Cobb von Platte, H. J. Goff von Cotterell, W. D. Holbrook von Maple, Fred. Softley von Everett, F. McGinnis von Nickerson, J. R. Cantlin von Pleasant Valley, W. H. Mead und Phil. Rine von Fremont.

— Geo. A. Lawrence, ein junger Mann, welcher eine Stelle in der Office der Omaha Packing Co. in South Omaha bekleidet und Frl. Ada Parker, zwei junge Leute, die in Omaha zu der „Elite" gehören, ließen sich am Samstag Nachmittag durch Rev. Mann, Pastor der Unitarian-Kirche, heimlich trauen und traten kurz darauf eine Hochzeitsreise nach Chicago an. Die Eltern des Mädchens waren gegen die Heirath, aber dieses kleine Hinderniß war für das liebende Pärchen keine Barriere. Die jungen Leute trafen sich an einem bestimmten Platz, ließen sich trauen und reisten ab. Eine Versöhnung wird die Folge sein.

— Die Versammlung der Landwirthe von York County, welche am Donnerstag und Freitag abgehalten wurde, gestaltete sich angesichts der günstigen Witterung und der großen Betheiligung zu einem durchschlagenden Erfolge. — Ein prächtiger Triumphbogen war von den Geschäftsleuten der Stadt York an der Lincoln Avenue errichtet worden, und waren sämmtliche Geschäftshäuser mit Flaggen geschmückt. Die York Kapelle lieferte die Musik. Die Versammlung wurde durch den Präsidenten F. Harrison eröffnet, und wurden Vorträge über Geflügel- und Schweinezucht, sowie über Insekten gehalten. Prof. Bruner und Herr Steel sprachen über Rübenkultur. Die Herren Baker, Marcelus, Test, Tilden, Keckley und Allen sprachen über das Mästen des Rindvieh. Ferner wurden von E. Bassett Vorträge über Milchwirthschaft und Gartenbau gehalten.

— Im Distriktsgerichte in Omaha nahm Richter Scott in Verbindung mit einer Entscheidung, welche er abgab, äußerst nachdrücklichen Stand gegen die Licensirung der Spielhäuser durch die städtischen Behörden. Er sagte, unter solchen Zuständen werde die Rechtspflege zu einer Farce. Vor Kurzem habe man einen Mann verhaftet und ihn zur Bestrafung vorgeführt, weil derselbe seine Waaren verkauft habe, ohne eine Licenz zu besitzen. Der Nichtbesitz einer Licenz sei durch dieselbe Feder zu einem Verbrechen gemacht worden, welche die Verordnung unterzeichnet habe, wonach Spielhöllenbesitzer ihre Lokale ungenirt betreiben können, wenn sie $150 per Monat bezahlen. Wenn die städtischen Behörden einen Mann verhaften ließen, der seine harmlose Waaren ohne Licenz verkaufe, und ließen die Spielhöllenbesitzer frei herum laufen, so sei es kein Wunder, wenn das Volk alle Achtung vor dem Gesetze verliere.

Frau Hulda Schröder

empfiehlt sich den Lincolner Damen, welche Kleider nach dem neuesten französischen Schnitt zu tragen wünschen. Auf der Weltausstellung zu Chicago wurden dieser Mode bekanntlich drei Preise zuerkannt. Daß Frau Schröder Kleider herzustellen weiß, die bezl. der Eleganz und des Geschmackes den Beifall der Palastdamen einer Fürstin finden würden, brauchen wir hier wohl nicht hervorzuheben, da die verehrliche Kundschaft sich häufig von der Wahrheit dieser Behauptung überzeugt hat. — (426 südl. 10. Straße.)